

Brahms mit Rauschebart

Drei Klaviertrios zum Abschluss der Saison

VON UWE MITSCHING

Johannes Brahms hat drei Klaviertrios komponiert – oder sind es doch vier, gar fünf? Bei den Trios in H-Dur, C-Dur, c-moll kann man das Fragezeichen ruhig weglassen. Aber das H-Dur-Trio op. 8, mit dem Brahms seine Kammermusik überhaupt angefangen hat, gibt es sogar in einer fast vierzig Jahre später entstandenen zweiten Fassung.

NEUMARKT – Und ein Trio in A-Dur, das 1924 in einer Abschrift auftauchte, zunächst als Werk eines „unbekanntesten Komponisten“ gespielt und dann als bislang unbekanntes Frühwerk von Brahms begrüßt wurde, ja, das ist zwar melodisch, hübsch und ziemlich typisch Brahms – aber wahrscheinlich denn doch nicht von ihm. Deswegen lassen es Lars Vogt, Christian und Tanja Tetzlaff lieber weg, wenn sie am kommenden Freitag, 23. Mai, bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ die Klaviertrios von Brahms spielen: alle drei!

Und so wird an diesem Abend, der die „Konzertfreunde“-Saison (Abos A und G, Beginn: 20 Uhr) abschließt, nicht das Bild des blonden „Sonnenjünglings“ Brahms entstehen lassen, der mit Joseph Joachim und Clara Schumann in engster Freundschaft verbunden war. Sondern man begegnet mit der Zweitfassung von op. 8 und den anderen beiden Stücken dem Brahms mit Rauschebart: 1883 die 3. Symphonie fertig, 1887 mit dem Orden „Pour le mérite“ ausgezeichnet, 1891 längst Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Hamburg und Träger des österreichischen Leopoldordens: „arriviert“, würde man heute sagen. Parallel dazu in seinen Werken weiterhin geprägt von Meisterschaft und Vollendung, das frühe Trio bei der Überarbeitung im Kern unangetastet, aber doch deutlicher in Form gebracht. Und alle Trios geprägt von reicher Fantasie, heftiger Energie, romantisch bewegt und ausdrucksvoll strömend, kurz: die Trios gehören zum Schönsten, was man von Brahms hören kann.

Aufeinander eingespielt

Und man sollte sie keinesfalls von drogen Kammermusikbeamen hören, sondern am besten in einer Top-Besetzung, die aufeinander eingespielt ist. Einst haben sich Henryk Szeryng, Pierre Fournier und Arthur Rubinstein maßstabsetzend die Brahms-Klaviertrios vorgenommen, mancher erinnert sich sicher noch an Aufführungen des Beaux Arts Trios. Die „Konzertfreunde“ bieten jetzt drei Musiker auf, die im Reitstadel bestens bekannt sind und zu den führenden Interpreten gehören – ganz besonders auch für Brahms. „Arriviert“ und immer wieder ein Erlebnis, auch in den großen Violinkonzerten, ist Christian Tetzlaff.

Auf dem Gipfel

Seit zwanzig Jahren steht er auf höchsten Karrieregipfeln, in zwei Jahren wird er fünfzig. Er war schon immer ein begeisterrter Brahms-Spieler. Der Boston Globe schrieb vor einigen Jahren anlässlich von Tetzlaffs Gastkonzert beim Tanglewood Festival: Seine Wiedergabe des Brahms-Violinkonzerts sei „immensely virtuosic“ gewesen und zugleich ganz tief persönlich empfunden.

Auch über die Erstaufführung von Harrison Birtwistles Violinkonzert letztes Jahr bei den Salzburger Festspielen. Seine Schwester, die Cellisten Tanja Tetzlaff, hat sich längst ein sehr breit aufgestelltes Repertoire erspielt, mit ihrem Bruder verbindet sie die Vorliebe für neue und neueste Musik und vielleicht wird sie auch in Neumarkt ja noch ihr schönes Guadagnini-Cello spielen. Der Pianist Lars Vogt ist inzwischen zu einer Art Vorbild und Brennpunkt für das persönlich geprägte Kammermusikfestival und für Programme zur musikalischen Bildung von Kindern und Jugendlichen geworden: „Rhapsody in school“.

Das Brahms-Projekt jedenfalls führt die drei Musiker neben Neumarkt nach Paris, Berlin, Salzburg oder Zürich, und am Ende wird eine neue Brahms-CD stehen. Karten unter ☎ (09181) 299622 und an der Abendkasse im Reitstadel.